

Marschall Vorwärts.

Seht, wie der Held auf's Pferd sich schwingt,
Hört die Trompeten klingen,
Seht ihn, dem neu der Lorbeer winkt,
Er will den Feind bezwingen.

Seht, wie er fest im Sattel sitzt,
Es schweift sein Blick zur Ferne,
Seht, wie sein Auge feurig blüht,
Lichtstrahlend wie die Sterne.

Das Wort der kühne Held erhebt:
„Heut' siegen wir auf Ehre!“
(O, wie der Boden rings erhebt
Vom Rasseln der Gewehre!)

„Für Gott, für Recht und Vaterland
Hat neu der Kampf begonnen,
Brav halte heute Jeder Stand,
Bis wir die Schlacht gewonnen.

Gedenkt des Schwur's, der Ehr' und Pflicht,
Gedenkt, was wir gelitten;
Schaut fest dem Feind in's Angesicht,
Dann wird der Sieg erstritten.

Ein Freund bin ich von Worten nicht,
Doch stark ist meine Rechte,
Wir halten heut' ein Strafgericht
Im blutigen Gefechte."

Und an der Schlachtenlinie hin
Jagt Blücher auf und nieder,
Erfreuet an der Treuen Sinn,
Kings schallen Kriegeslieder.

Und „Vorwärts!“ hallt der Front entlang,
„Vorwärts, ihr deutschen Brüder!“
Ein Hurrah braust mit Donnerklang
Dahin durch Reih'n und Glieder.

Zum Schützencorps sprengt hin der Held
Und dann zu den Husaren:
„Bewährt die Faust auf blut'gem Feld,
„Laßt sie den Feind gewahren!“

Er mahnet die Kavallerie:
„Mann, vorwärts, eingehauen!“
Er winket der Artillerie:
„Frisk zu mit Gottvertrauen!“

Der Feind empfängt den Waffengruß,
Kartätschen und Granaten,
Dem heißen Gruß er weichen muß,
Nicht Worte sind es, Thaten.

Zur Landwehr spornstreichs jaget er,
Ruft: „Vorwärts, marsch, ihr Kinder!“
Mit Hurrah stürmt die Landeswehr,
Sein Wort ein mächt'ger Zunder.

Es brach heran der Rache Tag,
Schwer muß der Feind nun büßen,
Der Kaiser flieht, das Heer erlag,
Deß' Stärke Alle priesen.

Der Feind entweicht, an Widerstand
Wagt Keiner mehr zu denken;
Jetzt braucht das deutsche Vaterland
Nicht mehr den Blick zu senken.

Und „Vorwärts! Vorwärts! Jungens, druf!
„Dem Feind gömmt keine Ruhe!“
Erschallt es laut wie Lenzesruf,
„Mann, druf und gradezu!“

Victoria! halt's zu Berg und Thal,
Victoria! halt es wider.
Jetzt ruht der blutgetränkte Stahl,
Jetzt schallen Siegeslieder.

Der Donner der Kanonen schweigt,
Schwach tönet Sterbgewimmer,
Der dunkle Pulverdampf entweicht,
Durch dringt der Sonnenschimmer.

Der Marschall Vorwärts springt vom Pferd;
Wie froh sein Blick erglänzet!
Das Schlachtfeld dampft als Opferherd,
Gar schauerlich bekränzet.

Sin auf die Kniee sinkt das Heer,
Erfüllt von Dank und Freude;
Die Sonne sinkt im Gluthenmeer,
Zum Tempel wird die Haide.

Der Feldherr knie't, entblößt das Haupt,
Und dankt dem Herrn der Welten,
Mit Lorbeer ist die Stirn' umlaubt
Des biedern, greisen Helden.

Das Lied: „Herr Gott, dich preisen wir!“
Erschallt aus jeder Kehle,
Daß wir gesiegt, das danket dir,
Herr, jede deutsche Seele.

Der Trommel und Trompeten Schall,
Der Donner der Geschütze,
Sie zieh'n zu Gott im Dankchoral,
Zu Gott, der uns're Stütze.

Und „Vorwärts!“ sei das Lösungswort
Fortan für alle Zeiten,
Vorwärts mit Gott, der unser Hort
Im Leiden und im Streiten!

Auf denn! Held Blücher ging voran,
Wir wollen nach ihm schreiten;
Mit Gott wird sicher uns're Bahn
Zum Siege uns geleiten.